

# Buch und Bild

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 51

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755599>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Buch und Bild

Früher, wenn es auf Weihnachtszügen, wimmelte es in den Buchläden von kaufkräftigen Buchkäufern und die Gehilfen versuchten mit ihren Einpackpapieren ein lächelndes Dankgeschrei: 'Freut aber! Man frage die Buchhändler! An neuen Büchern zwar fehlt es nicht, auch nicht an guten Büchern, und niemand wird behaupten wollen, das Buch hätte seinen Wert als Freund, als Ratgeber, als Tröster und Helfer, als Unterhalter eingebüßt. Viel eher läßt sich sagen, was Heutzutage eine Sünde und Verstandnis für diese Eigenschaften des Buches teilweise abhandeln gekommen. Daran mochten wir hier mit

diesen zwei Seiten an das Vorhandensein von Büchern und an ihr geduldetes Wesen und Leeren und Leer erinnern. Weil wir eine 'Illustrierte' sind, was wir es an dem Umwege über die Bild- der Fälle von Veranschaulichungen greifen wir ein paar bebilderte Bücher und aus diesen wiederum ein paar Bilder heraus. Wer sich von diesem oder jenem Bild beindrucken läßt, möge den Weg zu den ähnlich gearteten Bildgebäuern und damit zum Buch selbst finden, und er möge herausfinden, daß diese wenigen Bilder hier nicht allein für sechs Bücher, sondern für das gute Buch im allgemeinen werden wollen.



«Die Abenteuer der berühmten Freiherrn von Münchhausen». Von Gottfried August Bürger. Mit Kupferstichen und Zeichnungen von Martin Ditteli, aus dem Jahre 1749. (Hess-Verlag, Leipzig).



«Die neue Schweiz in Bildern». Ein Bildbuch von Schweizergeschichte von 1788 bis zur Gegenwart, herausgegeben von Dr. E. A. Geiler. (Orell Föllmi Verlag, Zürich).



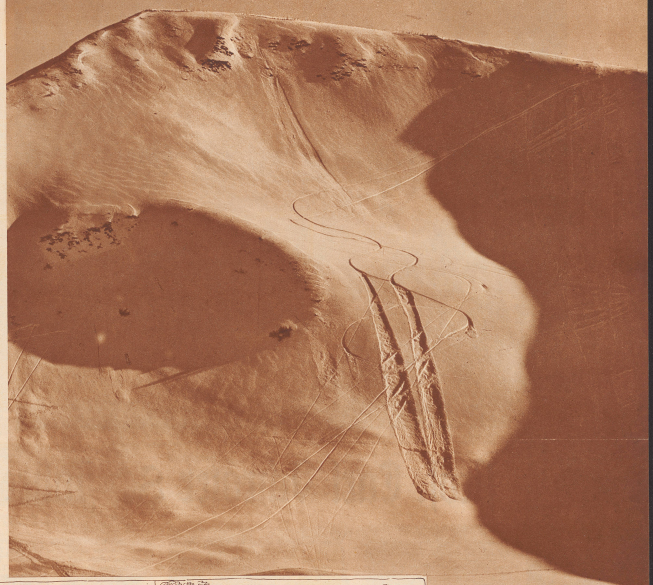
«Schweizer Bildermeister». Ausgewählte Gestalten von David Heß und Rudolf Topfner. Herausgegeben von Eduard Korrodi, mit 65 Abbildungen nach Originalen von Hans Heß, Landolf, Fr. Frey, Martin Uster u. a. (Frey & Frey, Zürich).



«Dämon Himalaja». Von Prof. Dr. Dybowski über die Arbeit anderer Expeditionen in Tibet. (Verlag Bruno Schwabe, Basel).

Mit seinem erstreblichen Buche unternimmt es Eduard Korrodi, «Gedächtnis einer verstorbenen Zeit, in eines vollendeten Lebensgefühl und einer regelhaft gewordenen Heiligkeit des Herrens dem heutigen Gedächtnis einzupflanzen». Er berechnete diese Unterfragen als «Wagnis: lie es oder nicht? Gewiß: die Gegenständlichkeit zwischen der Welt seines Bestehens und der Welt unserer Tage ist groß, aber darf man nicht gerade daran bei Völen eine neue Bewusstheit nach dem Verklängen und Entschwinden voraussetzen, die sie empfänglich macht und dankbar stimmt für Eduard Korrodi's Güte? Er läßt uns David Heß und Rudolf Topfner die ertugten und unerschöpflichen Stücke von ihren Schöpfen erzählen und versteht nicht, was die beiden großen Herren als solche, die nach Gottfried Keller «auf der Doppelreihe blauen» vorzustellen, als solche nämlich, die zugleich müde, reichten und dicke. Das Martin Ditteli'sche ist nicht, ist selbstverständlich. Von ihm und seinem «Schlager des Jahres» ist nicht, ist selbstverständlich. Wir zeigen hier von den vielen Zeichnungen, die dem Art. Ergänzungen zu werden. Wir zeigen hier von den vielen Zeichnungen, die dem Art. Ergänzungen zu werden. Wir zeigen hier von den vielen Zeichnungen, die dem Art. Ergänzungen zu werden.

«Lawinen». Von Walter Flieg. (Verlag, Bielefeld, Leipzig). 120 Bilder und Karten sowie eine Lawinensicht.



Die Verfasser hat fast alle Lawinenorten selbst erforscht. Er nennt ihre Eigenschaften, Entstehungsursachen, weiß nicht von den Abwehrmaßnahmen, kann Gefahren und Wetter beurteilen. Bild: Die untergegangene Bahn in Wildschneise wird durch Hühnerrieh geführt, wie bei Pater oder Sand. Solche Lawinen sind oft harmlos, man kann damit rechnen und fahren. Es geschieht aber auch, daß eine durch bloßen Sturm im Menschen erstickt. Wenn sich die Zunge einer solchen Pulverlawine in einem Seilzug löst, so wird sie nicht nur verheerend, sondern auch tödlich.



«Die merkwürdigen Abenteuer des Malers». Der schwedische Buch. Von Herausgegeben durch Adolf Guggenbühl. (Schweizer Verlag, Zürich). Von Rodolphe Topfner.

George Lakan merkt, dass der ihn in seiner Uniform für den Hauptmann Richard Lakan, gibt. Dabei ist es eine Übung um die des Hauptmanns und Kommandiert: «Recht aus, nicht nach! ...»